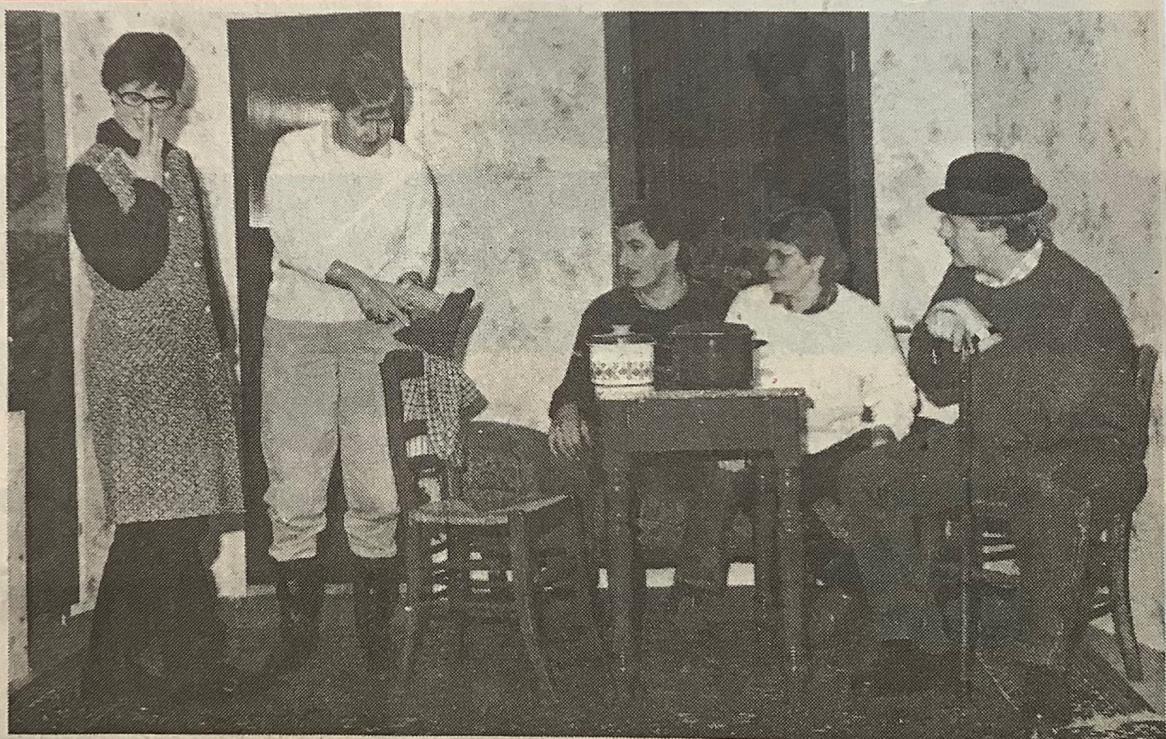


Plattdeutsch in Otersen: Luttumer spielen „Övermoot deit nienich goot“

OTERSEN. Am Sonnabend, 27. Januar, öffnet sich um 19.30 Uhr der Vorhang zum plattdeutschen Theaterspaß: im Saal des Niedersachsenhofes Otersen wird der plattdeutsche Dreikater „Övermoot deit nienich goot“ aufgeführt. Nach zwei erfolgreichen Aufführungen in Luttm Anfang Dezember lassen die Laienschauspieler des Luttumer Heimatvereins auch ihre 4. Theater-Saison mit einer Aufführung in Otersen ausklingen. Auf der Bühne aktiv sind Marlies Schlenker als Witwe Sünje Fiebelkorn, Richard Meyer als deren Enkel Kalle, Ulli Mahlmann als Unternehmerin Elsbeth Siebentritt, Gerd Blome als Nachbar Albert Brogmus, Dörte Wöbse-Hogrefe als junge Mutter und Hans-Jürgen Bothe als Detektiv Christoph Wangerlein.

Zwischen den Akten sorgen Ilse Batholomäus und Jan Kuhlenkamp als Akkordeon-Spieler wieder für musikalische Abwechslung. Die Luttumer Laienschauspieler laden alle Freunde des plattdeutschen Theaters aus



Otersen und den umliegenden Ortschaften herzlich ein und hoffen auf einen vollen Theatersaal, der die Akteure auf der Bühne

weiter anspornen wird.

– Am 27. Januar sind die Luttumer Laienschauspieler mit

im Niedersachsenhof in Otersen zu sehen. Unser Bild zeigt die Akteure bei der Theaterprobe. „Övermoot deit nienich goot“

Foto: Lühning



Zusammen sind sie 120 Jahre lang im Schützenverein Luttum aktiv: Fred Stüber, Karl-Heinz Willbrandt und Karl Meyer wurden für ihre 40jährige Mitgliedschaft besonders geehrt.

Schießstand ausgestattet: Mehr sportliche Aktivitäten

Lutums Schützenverein ehrte langjährige Mitglieder

Luttum. Das Jubiläums-Schützenfest war ein „voller Erfolg“ freute sich Lutums scheidender Vereinsvorsitzender Wilhelm Haase in seinem letzten Jahresrückblick. Der 75. Vereinseburtstag, zu dem 400 auswärtige Schützen nach Luttum kamen, stand zweifellos im Mittelpunkt des Jahres 1989.

Unzufrieden sind die Luttumer dagegen mit ihren sportlichen Aktivitäten. Vier Mannschaften nahmen wohl an den Rundenwettkämpfen teil, insgesamt aber läßt die Beteiligung am Sportschießen, und bei Wettkämpfen zu wünschen übrig. „Aktiver sind dagegen die Senioren und bei der Jugend scheint es auch wieder bergauf zu gehen“,

schätzten Wilhelm Haase und Nachfolger Hans-Jürgen Bothe die Situation ein.

Wilhelm Haase freute sich über 16 neue Mitglieder in zwei Jahren, so daß der Schützenverein Luttum jetzt 167 Mitglieder zählt. Die Kassenlage wurde überdies positiv bewertet. Um das Sportschießen zu fördern wurde 1989 ein neues Luftgewehr angeschafft und drei neue KK-Zuganlagen in die Schießsportanlage eingebaut.

Im Rahmen der Schützenversammlung wurden jetzt zahlreiche Vereinsmitglieder geehrt: Karl Gutjahr durfte eine Ehrenurkunde in Empfang nehmen und wurde zum Ehrenmitglied

ernannt. Für 15jährige Mitgliedschaft wurden Gerhard Bente, Heinrich Böhling, Klaus Hogrefe und Jürgen Kracke ausgezeichnet. Ehrennadel des Deutschen Schützenbundes für 25jährige Mitgliedschaft erhielten Dr. Ekehard Harupa, Vedreinswirt Fritz Helmke und Ernst Lang.

Für 40jährige Mitgliedschaft wurden Karl Meyer, Fred Strüber und Karl-Heinz Willbrandt geehrt. Zwei Schützenbrüder waren zuvor schon in ihren Wohnungen besonders geehrt worden: Heinrich Dittmer und Hermann Mahnke halten ihrem Schützenverein bereits seit 60 Jahren die Treue und erhielten als Anerkennung besondere Ehrennadeln. gl

Mit 29 Jahren an der Vereinsspitze

Hans-Jürgen Bothe löst Wilhelm Haase ab

Luttum. Der Schützenverein Luttum hat einen neuen Vorsitzenden: Hans-Jürgen Bothe hat den 68jährigen Wilhelm Haase abgelöst. Der 29jährige, einstimmig gewählte Vereins-Chef ist der jüngste Vereinsvorsitzende im Kreisschützenverband Verden.

Zwei Jahrzehnte war Wilhelm Haase im Vorstand des Luttumer Schützenvereins aktiv. Aus gesundheitlichen Gründen trat er jetzt vorzeitig vom Vereinsvorsitz zurück. 1949 war Haase der erste Schützenkönig nach dem Krieg. Vier Jahrzehnte später erarbeitete er sich gar den Titel des „Jubiläumskönigs“ beim 75. Vereinbestehen. Von 1953 bis 1956 war Haase eine Wahlperiode lang stellvertretender Vorsitzender.

Von 1966 bis 1970 war er als Jugendleiter aktiv, 1981 wurde er erneut zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. 1987 übernahm Haase dann den Vorsitz des Luttumer Schützenver-

eins. Im Mai vergangenen Jahres ließ Haase sich für zwei weitere Jahre wählen. Seit vier Jahren ist er außerdem als Beisitzer im Vorstand des Kreisschützenverbandes Verden vertreten.

Die mit 64 Mitgliedern gut besuchte Jahreshauptversammlung wählte jetzt einstimmig Hans-Jürgen Bothe zum Nachfolger von Wilhelm Haase. Der 29jährige Schichtelektriker gehört seit 1972 dem Schützenverein Otersen an, zog vor einigen Jahren von Otersen nach Luttum und erbaute hier im letzten Jahr gemeinsam mit Ehefrau Ute ein neues Wohnhaus.

Vor zwei Jahren trat Bothe in den Schützenverein Luttum ein, an dessen Spitze er jetzt steht. Hans-Jürgen Bothe will sich bemühen, die Aktivitäten des Vereins, insbesondere beim Sportschießen, wieder zu steigern und hofft dabei auf das Engagement der Mitglieder. gl



Hans-Jürgen Bothe (links) wurde jetzt zum neuen Vorsitzenden des Luttumer Schützenvereins gewählt und löst Wilhelm Haase ab.

Fotos (2): Lühning

VAZ

23.1.1990

Ein Jubiläum bestimmt die Aktivitäten der Luttumer Wehr

Festakt / Wettkämpfe / Frühschoppen / Mehr Dienst

Luttum. Die Feuerwehrwettkämpfe der Gemeinde Kirchlinteln anlässlich des 25jährigen Jubiläums der Freiwilligen Feuerwehr in Luttum stehen in diesem Jahr im Mittelpunkt der Ortswehr. Erst 1965 wurde aus der bis dahin bestehenden Pflichtfeuerwehr eine Freiwillige Feuerwehr. Am Freitag, dem 15. Juni, beginnt der „große Rummel“ mit dem Festakt zum Jubiläum. Dem schließen sich nächsten Tag die Wettkämpfe der Ortswehren aus der Gemeinde an. Zum drittenmal ist die Luttumer Wehr damit Ausrichter dieser Wettkämpfe. Mit einem Frühschoppen sollen die Feierlichkeiten beendet werden.

Ortsbrandmeister Heinz-Hermann Hoops forderte die Mitglieder auf, sich in verteilten Aufgabengebieten für die vorbereitenden Arbeiten dieser „Veranstaltung des Jahres auf Gemeindeebene“ zur Verfügung zu stellen. Neben den Veranstaltungen zum Jubiläum, zu denen auch die Luttumer Bevölkerung

herzlich eingeladen ist, wird die Wehr auf Ortsebene auch für das Osterfeuer, das Erntefest und den Laternenenumzug verantwortlich zeichnen. Das Erntefest wird am 1. September und der Laternenenumzug Anfang Oktober stattfinden. In den ersten Wochen dieses Jahres rückte die Luttumer Wehr schon zu zwei Einsätzen aus. Die Alarmierung zu einem Einsatz bei einem Scheunenbrand in Odeweg-Schafwinkel erfolgte allerdings versehentlich. Der weitere Einsatz wurde im Verlauf des Orkans in der vergangenen Woche gefordert.

Angesichts der Waldbrandgefahr hätten auch in Luttum die Göllefahrzeuge der Landwirte für eine eventuell notwendige Brandbekämpfung bereitgestanden, sagte Hoops. Mit der Dienstbeteiligung von durchschnittlich 70 Prozent wollte er noch zufrieden sein. Es gebe einige, die bei jedem Dienst anzutreffen seien aber auch einige, die doch mehr ein „seltenes Gastspiel“ geben würden. In diesem Zusammen-

hang informierte der Ortsbrandmeister die Mitglieder darüber, daß beim nächsten Dienst eine Dia-Serie über Unfallverhütung gezeigt werde.

Bei den Gemeindewettkämpfen in Hohenaverbergen starteten zwei Gruppen, die sich im Mittelfeld plazierten. Bei den Wettbewerben auf Kreisebene in Holtum-Geest erreichte die Mannschaft einen Platz im oberen Mittelfeld. Vertreten war eine Gruppe noch bei einem Orientierungsmarsch der Feuerwehr Jeddingen. Neben den normalen Alltag einer Feuerwehr mit den allgemeinen Diensten und Übungen übernimmt die Luttumer Wehr schon seit Jahren den Dienst beim traditionellen Lohberg-Turnier.

In diesem Jahr fällt dieser Termin mit den Wettkämpfen auf Kreisebene in Bassen zusammen. Der Ortsbrandmeister sieht hier keine Probleme. Während in Bassen die Wettkampfmannschaft mit ihren Betreuern vertreten ist, übernimmt der andere Teil der Wehr den Dienst beim Lohberg-Turnier.

Die 13 Mitglieder der Jugendwehr nahmen im vergangenen Jahr an vier Veranstaltungen auf Gemeinde- und zwei Veranstaltungen auf Kreisebene teil. Bei den Wettbewerben innerhalb der Gemeindejugendfeuerwehren wurden stets vordere Plätze erreicht. Innerhalb der Wettbewerbe der Kreisjugendfeuerwehr landete die Luttumer Feuerwehrjugend im Mittelfeld. Zum Umweltschutztag der Jugendwehren pflanzten die Luttumer Jugendlichen Bäume auf dem Turnierplatz „Lohberg“.

Gemeindebrandmeister Willy Störk sprach zum Abschluß der Versammlung davon, daß die Gemeinde Kirchlinteln beim „Orkan des Jahres doch relativ gnädig davongekommen ist.“ Er fragt sich in diesem Zusammenhang allerdings, ob bei so manchem Fall einer Hilfeleistung die Feuerwehr erforderlich sei. Abschließend beförderte er Detlef Bösenberg noch zum Hauptfeuerwehrmann.

rö

VAZ 1. 2. 1980

Beförderung für Detlef Bösenberg

LUTTUM. Beförderungen in den verschiedenen Dienstgraden innerhalb der Feuerwehr stehen fast auf jeder Tagesordnung einer Jahreshauptversammlung der Feuerwehren. In Luttum war es Detlef Bösenberg (links im Bild unten rechts), der zum Hauptfeuerwehrmann ernannt wurde. Ortsbrandmeister Heinz-Hermann Hoops (rechts) freut sich ebenfalls über diese Aus-

zeichnung, die Gemeindebrandmeister Willy Störk während der Jahreshauptversammlung der Luttumer Blauröcke aussprach. Obwohl Beförderungen im Arbeitsleben in den meisten Fällen mit mehr Geld und auch teilweise einem größeren Ansehen verbunden sind, ist dies bei einer Organisation wie der Freiwilligen Feuerwehr stets ein Dank für die von diesen betreffenden Blauröcken geleisteten ehren-

amtlichen Arbeit zum Schutze der Bürger.

Jede Beförderung setzt allerdings auch die erfolgreiche Teilnahme an den jeweilig notwendigen Lehrgängen voraus und verbindet damit ebenfalls die Erwartung der verantwortlichen Führungskräfte der Feuerwehren, daß sich jedes so ausgezeichnete Mitglied auch weiter verantwortungsvoll in der Feuerwehr einsetzt. Foto: Röttger



VAZ

ANZEIGEN - POST

1. 2. 1980

LOKALES

VAZ
2.2.1990



Erfolgreich

beendeten die Luttumer Laienschauspieler ihre vierte Theater-Saison: Im vollbesetzten Saal des Niedersachsenhofes Otersen kamen die Freunde des plattdeutschen Theaters voll auf ihre Kosten. Die Luttumer spielten den Dreikater Övermoot deit nie-nich goot" und ernteten dafür viel Beifall. Nach zwei Aufführungen in Luttum standen die Schauspieler des Heimatvereins in Otersen zum dritten und letzten Mal in dieser Saison auf der Bühne: Marlies Schlenker, Richard Meyer, Ulli Mahlmann, Gerd Blome, Dörte Wöbse-Hogrefe und Hans-Jürgen Böthe gehörten zum Ensemble. Achim Hoops war für die Requisiten verantwortlich, Ilse Bartholomäus und Jan Kuhlenkamp fungierten als Musikanten, Angelika Wöbse als Souffleuse und Bärbel Bente als Regisseurin. Friseurmeisterin Resi Röwer war als Maskenbildnerin mit von der Partie.

Foto: Lühning

VAZ
15. 2. 1990



Eine Linksabbiegespur auf der L 160 soll die Verkehrssicherheit im Einmündungsbereich der Luttumer Dorfstraße erhöhen. Zu diesem Zweck müßte die Dorfstraße allerdings auf eine Breite von elf Metern ausgeweitet werden, darüberhinaus müßte sich die Gemeinde mit einem Anteil von rund 60 000 DM an den Ausbaukosten beteiligen.

Foto: Reineke

60 000 DM als Gemeindeanteil für eine Linksabbiegespur in Luttum

Einmündungsbereich der Dorfstraße müßte auf elf Meter ausgeweitet werden

red Luttum. Die geplante Linksabbiegespur von der L 160 in die Luttumer Dorfstraße erregt zur Zeit die Gemüter in Luttum. Das Straßenbauamt übersandte der Gemeinde eine Skizze über den möglichen Ausbau dieses Gefahrenpunktes, der im Einmündungsbereich eine Aufweitung der Luttumer Dorfstraße auf rund elf Meter ausweist. Beim Arbeitskreis Dorferneuerung, der völlig andere Vorstellungen von einer Entschärfung dieses unfallträchtigen Abschnittes hat, ist dieser Plan allerdings bereits auf deutliche Ablehnung gestoßen.

Wie Gemeindedirektor Gert Rickmeyer im Planungs-, Bau- und Verkehrsausschuß mitteilte, sieht die Skizze des Straßenbauamtes aus Richtung Verden zunächst eine Bushaltestelle vor, die durch Farbmarkierungen bereits von der Fahrbahn abgesetzt werden soll. Dahinter soll die

Spur für die Linksabbieger beginnen. Wegen der zusätzlichen Spur auf der L 160 müßte in Richtung Hohenaverbergen der Radweg auf der linken Seite dichter an die Grundstücke herangeführt und der Entwässerungsgraben teilweise verrohrt werden.

Für die Beseitigung der Entwässerungsprobleme - bei starken Regenfällen sammelt sich das Wasser im Einmündungsbereich - sind verschiedene Durchstiche unter der Landesstraße geplant, ergänzt durch Sickerlöcher im unteren Bereich der Luttumer Dorfstraße. War bislang nur eine Beteiligung der Gemeinde an den Kosten für die Oberflächenentwässerung im Gespräch, soll die Gemeinde jetzt auch zur gesamten Ausbaumaßnahme anteilig herangezogen werden. Im Raum steht dabei eine Summe von rund 60 000 DM.

Rickmeyer erklärte allerdings, daß das Straßenbauamt von einem Ausbau absehen würde, falls sich die Gemeinde quer legen sollte. Der Verwaltungschef hält es deshalb für sinnvoller, abzuwarten, bis die Verkehrssituation in der Luttumer Dorfstraße „klarer“ sei. Die Luttumer möchten möglichst wenig Verkehr auf der Dorfstraße haben, für das Land Niedersachsen sei es am einfachsten, wenn man die Straße „abhängen“ würde, da es dann eine Zufahrt weniger an der Landesstraße geben würde.

Ausschußmitglied Helmut Meyer, gleichzeitig Vertreter im Arbeitskreis Dorferneuerung, bezeichnete den Winkel, in dem die Luttumer Dorfstraße in die L 160 einmündet, als unmöglich. Vor allem Verkehrsteilnehmer aus Richtung Hohenaverbergen könnten kaum die Kurve bekommen, ohne auf die Gegenfahrbahn zu gelangen. Zweifel äu-

ßerte er auch an der vom Straßenbauamt durchgeführten Verkehrszählung, die erst ab 7 Uhr erfolgt sei und somit die Effem-Schichtarbeiter nicht erfaßt habe.

Er glaube daher nicht, daß der Anteil des abbiegenden Verkehrs bei über 20 Prozent liege. Angeichts des hohen Grundwasserstandes hält er auch Sickerlöcher für wenig sinnvoll, sondern plädierte dafür, die alten noch vorhandenen Kanäle wieder frei zu spülen. Grundsätzlich bat er darum, den Arbeitskreis Dorferneuerung in dieser Sache nicht vor vollendete Tatsachen zu stellen. Bewegung in diese Angelegenheit dürfte allerdings schon bald kommen, da am 6. März ein Gespräch zwischen dem stellvertretenden Leiter des Straßenbauamtes Verden, Theo Schmidt-Reindahl, und den Mitgliedern des Arbeitskreises stattfinden soll.

Deutliche Mehrheit für Kindergarten-Neubau

Kosten für Erweiterung bei 750 000 DM angelangt

red Hohenaverbergen/Luttum. Flexibilität bewiesen die Mitglieder des Jugend-, Sport- und Sozialausschusses, als es darum ging, sich entweder für eine Erweiterung des bestehenden Kindergartens in Hohenaverbergen oder für einen Neubau in Luttum zu entscheiden. Da ein überarbeiteter Planentwurf für eine Erweiterung von Kosten in Höhe von einer Dreiviertelmillion DM ausgeht, tendierte eine deutliche Mehrheit im Ausschuss für einen Neubau, für den auch bereits ein ideal gelegenes Grundstück in der Nähe der Grundschule Luttum im Gespräch ist. Einen Haken hat die Geschichte allerdings; ohne Zustimmung des Forstamtes lässt sich das Bauvorhaben nicht verwirklichen.

Bei dem Grundstück handelt es sich um eine rund 5 000 Quadratmeter große Fläche nördlich der Straße „Vor den Schüttenbrüchen“ zwischen der L 160 und den Tennisplätzen bei der Grundschule Luttum. Grund und Boden gehören der Kirchengemeinde Wittlohe, die ursprünglich die Absicht hatte, hier einmal ein Gemeindezentrum zu bauen. Nachdem die Dörfer im Kleinbahnbezirk bei der Gebiets- und Gemeindereform nicht zu einer eigenen Gemeinde zusammengeschlossen wurden, sondern in der großen Einheitsgemeinde Kirchlinteln, gab man diesen Plan aber wieder auf.

Von Gemeindedirektor Gert

Rickmeyer wurden bereits erste Vorgespräche mit Vorstandsmitgliedern der Kirchengemeinde Wittlohe geführt. Danach scheint es von Seiten der Kirche keine Bedenken gegen einen Verkauf der Fläche an die Gemeinde Kirchlinteln zu geben. Da das Grundstück mit Kiefern bestanden ist, würde die Gemeinde zusätzlich auch noch die Zustimmung des Forstamtes Rotenburg benötigen, obwohl das Areal im Flächennutzungsplan zur Zeit als Gemeinbedarfsfläche für die Kirche ausgewiesen wird. Der Leiter des Rotenburger Forstamtes, Falk Lutosch, wurde daher auch bereits von Rickmeyer gebeten, sich die Fläche einmal anzusehen.

Angesichts der hohen Aufwendungen für eine Erweiterung in Hohenaverbergen konnten sich auch die Ausschussmitglieder durchaus mit einem Neubau anfreunden, falls er sich auf dem dafür vorgesehenen Grundstück realisieren lässt. Vorteile würden vor allem in der Lage des neuen Standortes unmittelbar neben der Grundschule gesehen, die eine Aufsicht durch den Hausmeister der Schule erlauben würde. Im Gegensatz zum äußerst ungünstig gelegenen Kindergarten an der L 160 in Hohenaverbergen würden hier außerdem ausreichend Parkflächen zur Verfügung stehen und auch das Verkehrsaufkommen wäre

wesentlich geringer, ganz zu schweigen von der Lage mitten im Wald.

Lediglich Dieter Gümmer wollte Hohenaverbergen noch nicht ganz aus den Augen verlieren. Er konnte sich durchaus mit dem ersten Entwurf des Verdener Architekten Jürgen Wilzhausen anfreunden, der von rund 600 000 DM ausgegangen war. Wenn man am Hauptportal keine Änderungen vornehme, könnte man diese Kosten halten, die dann erheblich unter denen eines Neubaus liegen würden. Grundsätzlich hieß er allerdings ebenfalls einen Neubau für die optimale Lösung, der die vorgeschlagene Erweiterung schon fast nahe käme.

Empfohlen wurde schließlich, einen Neubau in Schulnähe weiter zu verfolgen. Einen zusätzlichen Aspekt brachte Heinz-Dieter Jacobs bei den Neubau-Überlegungen ins Gespräch. Sollte der Kindergarten in Hohenaverbergen aufgegeben werden, würde nichts mehr gegen einen ampelgesicherten Überweg über die L 160 in Höhe der Einmündung Hohenauer Dorfstraße sprechen. Bislang konnte keine Ampelanlage installiert werden, weil dies nur bei Rosebrock genehmigt worden wäre und man dafür den vorhandenen Überweg beim Kindergarten nicht aufgeben wollte, der bei einem Neubau überflüssig werden würde.



Auf diesem Waldgrundstück in der Nähe der Luttumer Grundschule, das der Kirchengemeinde Wittlohe gehört, könnte nach den Vorstellungen des Jugend-, Sport- und Sozialausschusses einmal ein neuer Kindergarten für die Kinder aus Hohenaverbergen, Luttum und Armsen gebaut werden, falls die Grundstücksverhandlungen erfolgreich abgeschlossen werden können und das Forstamt Rotenburg ebenfalls seine Zustimmung gibt.

Foto: Büthe

V 42 17.3.1990

VAZ

28.3.1990



VA
10

Erdgas können schon bald die Einwohner in Luttum beziehen: Die Stadtwerke Verden sind bereits an der Straße „Vor Weitzmühlen“ mit dem Verlegen der Leitungen angekommen und arbeiten sich über den Wirtschaftsweg zum Grevenskampweg in das Dorf vor. Bis zum Beginn der Heizperiode soll die ganze Ortschaft erschlossen sein. Nähere Informationen bieten die Stadtwerke während einer Veranstaltung am 20. April, 16 bis 19 Uhr und am 21. April, 10 bis 17 Uhr im „Landhaus“ Luttum an. Eine Geräteausstellung wird mit einer Ernergieberatung gekoppelt und zusammen mit Installateuren zur runden Sache gemacht. Übrigens werden bei den Stadtwerken derzeit Überlegungen angestellt, ob in naher Zukunft auch die Ortschaften Hohenaverbergen, Neddenaverbergen und Armsen mit Erdgas versorgt werden sollen.

Foto: Wennhold

Farbanstrich verschönert die Schule und schützt die Fenster

Bauausschuß legte auf einer Reise durch die Gemeinde Kirchlinteln Prioritäten fest

ub Kirchlinteln. Strahlender Sonnenschein begleitete die Mitglieder des Planungs-, Bau- und Verkehrsausschusses bei ihrer Reise durch die Gemeinde Kirchlinteln. An Ort und Stelle wollte sich der Ausschuß ein Bild von den Straßen, Wegen und Einrichtungen machen, für die in diesem Jahr möglicherweise Investitionen fällig werden. Mit fachlichem Rat und näheren Erläuterungen zu eventuellen Baumaßnahmen begleiteten Bauamtsleiter Werner Kunath und seine Mitarbeiter Rolf Martin und Horst Barning die Gemeindebelebung.

Als erste Station wurde das Schulzentrum Kirchlinteln angesteuert. Dort haben sich von den Betonwänden Stoffe abgesetzt, die mit dem Regen auf die Fensteroberflächen geschwemmt wurden und zur Erblindung des Glases führten. Im Rahmen der Sanierung sind bereits alle Betonflächen des Gebäudes farbig gestrichen worden, um der Fenstererblindung und der aufwendigen Reinigung Einhalt zu gebieten. Auf Empfehlung eines Experten wurde die Renovierung der Turnhalle vorerst zurückgestellt, um zunächst weitere Betonflächen mit einem Farbanstrich zu versehen. Dabei handelt es sich um ein Gebäude mit

bereits angegriffenen Fensterflächen. Im Haushalt der Gemeinde stehen 60.000 DM für die Renovierung bereit.

Die Kunststoffbahn des nebenan befindlichen Sportplatzes soll in diesem Jahr für 12.000 DM mittels eines Hochdruckgerätes von Staub und Schmutz freigespült werden. Geklärt ist noch nicht, ob die Hürdenstellpunkte auf der Bahn eingezeichnet werden müssen, um den Richtlinien des deutschen Sportbundes für Freiluftplätze zu entsprechen.

Über die Notwendigkeit dieser Markierungen, die Kosten in Höhe von circa 1.400 DM verschlingen, will der Ausschuß mit den Sportlehrern beraten. Die Sanierung des Rasenplatzes wurde auf 1991 verschoben, bis dahin sollen weitere Kostenvoranschläge eingeholt werden. Ein erster Kostenüberblick geht von rund 20.000 DM aus.

Stattdessen bekommt die Schule in Luttmum eine neue Fensterfront. Darüberhinaus soll die große Eingangstür mit einem dunklen Anstrich farblich angepaßt werden. Mehrheitlich sprach sich der Ausschuß für eine Erneuerung der Fenster mit Isolierverglasung aus.

In der Ortschaft Holtum (Geest) ging es um die Erneuerung oder Sanierung der Straßen „Am Holtumer Moor“ (hier ist für dieses Jahr nichts mehr vorgesehen) und „Am Bauernholze“, wo eine zwölf Zentimeter dicke Mineralschicht vom Beginn der unbefestigten Fläche bis zum Wald aufgebracht werden soll. Für die Straße „Bültenmoorweg“ sollen nur nach Absprache mit den Anliegern und nach Einigung über die Höhe ihrer Kostenbeteiligung größere Maßnahmen erfolgen, da eine Erneuerung den finanziellen Rahmen der Gemeinde sprengen würde. Über provisorische Reparaturen sollen die Wirtschaftswege vorerst erhalten werden.

Mit der Erneuerung des Dorfplatzes in Holtum soll der Bauhof beauftragt werden: fräsen, planieren und einsäen. Da der Platz keine feste Einzäunung erhalten wird, will der Ausschuß die Anlieger bitten, das Gelände nicht mehr zu befahren. Bis 1991 zurückgestellt wurde eine Oberflächenbehandlung der Straßen „Imkerstraße“ und „Zum weißen Berg“ in Sehlingen. Im Bereich „Zum Königreich“ bis Einmündung „Imkerstraße“ wird in diesem Jahr lediglich die Deckenschicht erneuert, die restliche Strecke soll nächstes Jahr folgen.

In Schafwinkel wurde über den Antrag eines Anliegers ber-

aten, den Schwerlastverkehr, der das Gewerbegebiet der Firma Lehr über die Straße „Kohlhöfe“ erreicht, einzuschränken oder den Zufahrtsweg sogar umzuwidmen. Da der Betrieb aber dahingehend ausgelegt ist, nur über „Kohlhöfe“ erreicht zu werden, wurde der Antrag auf Umwidmung abgelehnt. Die Gewerbegebetsausweisung könnte nicht geändert werden, ohne unzumutbare Konsequenzen für den Gewerbetreibenden mit sich zu bringen, begründete der Ausschuß seine Haltung.

Erfahrungen sammeln will der Ausschuß mit Ausbesserungsmaßnahmen auf dem letzten Teilstück des Weges nach Stellichte. Für 2.500 DM soll die Oberfläche aufgelockert und wieder verfestigt werden. Rein informativ war der Besuch der vollbiologischen Kläranlage Goldborn in Kükenmoor. Mit diesem Pilotprojekt werden sechs Häuser per Druckentwässerung entsorgt. Mittels Bakterien, die in der Schlacke angesiedelt worden sind, wird das Wasser zersetzt und geklärt. Die Oberflächenbehandlung des Goldbornweges wurde auf 1991 verschoben, das gepflasterte Teilstück des Weges soll dann mit einer Tragdeckenschicht aufgefüllt werden.

V42
12.3.1990



Mit der Erneuerung der Fenster an der Grundschule Luttmum soll in diesem Jahr fortgefahrene werden.

Foto: Büthe

Umweltfreundlich Heizen:

Ab Herbst auch in Luttm

Stadtwerke Verden informierte über Erdgas

Luttm. „Das Ziel der Stadtwerke Verden ist die Versorgung der Bürger mit sicherer und preiswerter Energie. Im Sinne des Umweltschutzes wollen wir Bürger und Behörden zu unseren Partnern machen und zusammen aktive Energieeinsparung betreiben.“ Mit diesen Worten eröffnete Helmut Oberlander, Aufsichtsratsvorsitzender der Verden Stadtwerke, am Freitag nachmittag eine Ausstellung im „Landhaus“ Luttm, die das Motto „Umweltfreundlich Heizen mit Erdgas“ trug und unter der Schirmherrschaft der Stadtwerke stand.

Es gehe nicht darum, Energie zu verkaufen, sondern sie intelligenter einzusetzen. Dieses Ziel habe die Ausstellung, die Beispiele aus einer Vielzahl von Möglichkeiten zeige, die der Einsatz von Erdgas biete, so Oberlander weiter. Er wies darauf hin, daß jeder Ausstellungsbesucher Gelegenheit habe, sich über ganz individuelle und für seinen Bedarf passend zugeschnittene Maßnahmen zum umweltfreundlichen Heizen zu informieren.

Gemeindedirektor Gert Rickmeyer äußerte den Wunsch, nach

An einem Informationsstand der Stadtwerke konnten sich Interessierte über Gastarife und die zu erwartenden Kosten bei der Erstellung von Hausanschlüssen informieren. Überdies wurde das Angebot bekannt gemacht, sich konkrete Kostenaufstellungen und eine Energiesparanalyse ausarbeiten zu lassen. Mitarbeiter der Stadtwerke besuchten dazu unverbindlich die Interessenten zu Hause, um die Gegebenheiten kennenzulernen.

Bürgermeister Johann-Hinrich Lindhorst bedankte sich bei den Stadtwerken für den zügigen Bau eines Erdgasnetzes in Luttm. Daran knüpfte Herbert Ringel, Obermeister der Heizungs- und Sanitärrinnung, mit lobenden Worten gegenüber den Stadtwerke und den betroffenen Bürgern an. Es habe bei der Installation der Anschlüsse keinerlei Probleme untereinander gegeben. Er betonte, daß entgegen vieler Schreckensmeldungen über Gasexpllosionen die Geräte und Leitungen bei einem Gasanschluß absolut sicher seien.

Was aber nicht bedeuten soll, daß Interessenten für einen Gasanschluß auch sofort Gasabnehmer werden müssen. Der Hausanschluß kann zunächst auch unbenutzt bleiben, zum Beispiel so lange, bis die alte Heizungsanlage defekt ist und erneuert werden muß. Der Hausanschluß wird bei den Stadtwerken übrigens mit rund 2 000 Mark berechnet. Freilich werden konkrete Kostenvoranschläge erst nach Begutachtung der Gegebenheiten vor Ort erstellt.

ungsgeräte



Helmut Oberlander, Aufsichtsratsvorsitzender der Stadtwerke (zw.v.l.), eröffnete die Erdgas-Informationenveranstaltung in Luttm. Bürgermeister Johann-Hinrich Lindhorst (links), Herbert Ringel, Obermeister der Sanitär- und Heizungsinnung (zw.v.r.) und Gemeindedirektor Gert Rickmeyer (rechts) waren unter den Besuchern.

Foto: Büthe

VA 2 24. 4. 1990

Osterfeuer in Luttm

Luttm. Die Freiwillige Feuerwehr Luttm lädt am kommenden Sonnabend, dem 14. April, zum Osterfeuer nach Luttm ein. Angezündet werden soll der große Haufen Buschwerk auf dem Osterfeuerplatz, der ehemaligen Schuttkehle an der Dorfstraße gegen 19 Uhr. Um den

VA 2
14. 4. 1990



Vorsitzender Hans-Jürgen Bothe (rechts) präsentierte nach der Proklamation die neuen Majestäten des Schützenvereins Lutum, Schützenkönig Thomas Kracke, Damenkönigin Dörte Wöbse-Hogrefe sowie und die beiden Jugendkönige Ute Kracke und Frank Tietje, jeweils umgeben von ihrem eigenen Hofstaat.
Foto: R. Meyer

V A Z

2. 6. 1990

Ein „Youngster“ wurde König Nachwuchsschütze Thomas Kracke bestieg in Lutum den Thron

Lutum. Recht zufrieden sind die Lutumer mit dem Verlauf ihres ersten Schützenfestes nach dem 75. Vereinsgeburstag im Vorjahr. „Die beiden Feställe waren gut besucht und auch die Schießwettbewerbe sind gut gelaufen“, zog Lutums neuer Schützen-Chef Hans-Jürgen Bothe zufrieden Bilanz.

Mehr erhofft hatte sich indes Heinz Blome, „der sehr gerne Schützenkönig geworden wäre“, so Bothe. Den besten Schuß gab mit Thomas Kracke jedoch ein Schütze jüngeren Jahrgangs ab, der als neuer Schützenkönig die Nachfolge des 89er Jubiläumskönigs und ehemaligen Vereinsvorsitzenden Wilhelm Haase antrat. Heinz Blome musste sich mit dem Titel des 1. Ritters zufriedengeben. Zum Hofstaat zählt außerdem Heinrich Plagge als 2. Ritter.

„Ganz überrascht“ war dage-

gen Dörte Hofrefe-Wöbse, die zur neuen Damenkönigin proklamiert wurde. Erik Dittmer und Elsbeth Rosebrock stehen ihr als Hofdamen zur Seite. Bei den Jungen schaffte es Frank Tietje, der Gerrit Klockmann und Jens Meyer auf die Ritter-Plätze verwies. Ute Kracke machte es ihrem älteren Bruder Thomas Kracke nach und ließ sich zur Königin der weiblichen Jugend küren. Die Familie des Lutumer Vereins-Schriftführers Jürgen Kracke mauserte sich mit zwei Königstiteln fast zur Königsfamilie. Zum Hofstaat von Ute Kracke gehören Jennifer Meyer und Maren Keller.

Begonnen hatte das zweitägige Lutumer Schützenfest mit einem Festumzug, angeführt von der Blaskapelle „Heidjers“. Gemeinsam mit den Abordnungen aus Eitze und Hohenaverbergen

wurden die 89er Könige abgehn. Beim Schießstand wurden dann die Schießwettbewerbe eröffnet und später ging es mit einem weiteren Umzug zum Vereinslokal „Landhaus Lutum“, wo der Festgesellschaft eine Kaffetafel sowie Musik und Tanz geboten wurde.

Nach dem ersten Festball eröffnete das Katerfrühstück den zweiten Festtag. Beim Königschießen wurde dann um die besten Schüsse und um Titel und gute Plazierungen gekämpft, bevor Hans-Jürgen Bothe zum erstenmal die neuen Majestäten proklamieren durfte. Die Nachmittagsstunden erlebten die Schützen in gemütlicher Runde bei ihren vier Majestäten, bevor der abendliche Königsball mit der Kapelle „Steyerberger“ das Lutumer Schützenfest harmonisch ausklingen ließ.

Luttumer Feuerwehr feiert 25. Geburtstag

Aufbau wurde 1965 vom Gemeinderat beschlossen

Luttum. Auf ein 25jähriges Beste-
hen kann die Freiwillige Feuer-
wehr Luttum zurückblicken, die
mit diesem Alter die jüngste
Ortswehr in der Gemeinde
Kirchlindeln und im Landkreis
Verden ist. Selbstverständlich
war der Brandschutz aber auch
vor 1965 gewährleistet, damals
allerdings noch durch eine
Pflichtfeuerwehr.

Im Jahr 1965 beschloß der damalige Gemeinderat von Luttum, eine „Freiwillige Feuerwehr“ aufzubauen. In der alten Schulchronik von 1903 steht: „Es wurde eine Zwangfeuerwehr eingerichtet. Jeder männliche Bürger über 16 Jahre mußte bei Einsätzen dabei sein. Später wurde das Eintrittsalter auf 18 Jahre hochgesetzt.

Vor 1903 bestand ein Feuerlöschverband, dem Armsen, Hohenaverbergen und Luttum angehörten. Die Brandmeister wurden damals vom Gemeinderat bestimmt. Einer von ihnen, Hermann Köster, heute über 80 Jahre alt, leitete den Löschverband Ende des Zweiten Weltkrieges. Der letzte Brandmeister der Pflichtfeuerwehr, Fritz Meinke, wurde zunächst auch

Brandmeister der Freiwilligen Feuerwehr, der jüngsten im Kreis Verden.

33 Einwohner erklärten ihre Bereitschaft, der jungen Wehr beizutreten, von denen heute noch acht ihren Dienst versetzen, um im Ernstfall das Hab und Gut der Bevölkerung zu schützen. In den letzten 25 Jah-

ren wurden zum Teil sehr

schwere Einsätze gefahren, sei es

bei Bränden, oder Verkehrsun-

fällen. Auch bei der Waldbrand-

katastrophe 1975 in der Lüne-

burger Heide und bei der Flutka-

tastrophe 1976 an der Nordsee

waren Kameraden aus Luttum

im Einsatz.

Aber auch als Veranstalter von

Dorfgemeinschaftsfesten ist die

Feuerwehr aus Luttum nicht

mehr wegzudenken. Der Ausbil-

dungsstand im Jubiläumsjahr ist

als recht gut zu bezeichnen. Die

Freiwillige Feuerwehr würde

sich freuen, wenn recht viele Be-

sucher am kommenden Wochen-

ende den Weg zum Festplatz fin-

den würden, um auf diese Weise

ihre Verbundenheit mit der

Wehr zu bekunden.

Aber auch als Veranstalter von

Dorfgemeinschaftsfesten ist die

Feuerwehr aus Luttum nicht

mehr wegzudenken. Der Ausbil-

dungsstand im Jubiläumsjahr ist

als recht gut zu bezeichnen. Die

Freiwillige Feuerwehr würde

sich freuen, wenn recht viele Be-

sucher am kommenden Wochen-

ende den Weg zum Festplatz fin-

den würden, um auf diese Weise

ihre Verbundenheit mit der

Wehr zu bekunden.

1972

Högre H. Funke Blome Vix R. Kenkles Köster Vix B. Högre W.
Jack Klassen R. Wöbse H.J. Jackobs Klassen W. Helmsoth Meinke H. Oestmann Wöbse H. Roth
Kruse Bellmer Meinke E. Hellwinkel Hoops Tietje Wahlers

Sieben Jahre nach der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Luttum entstand 1972 diese Aufnahme der Mitglieder, von denen einige auch 18 Jahre später noch aktiv sind.
Repro: Büthe





Trotz der regen Neubautätigkeit in der Ortschaft Luttum (unser Bild zeigt die Neubausiedlung an der Straße „Am Berg“) scheint die Nachfrage nach Baugrundstücken weiter ungebrochen zu sein. Auf der Sitzung des Planungs-, Bau- und Verkehrsausschusses am Montagabend im Kirchlintelner Rathaus soll daher über die Ausweisung weiterer Wohnbauflächen in Luttum beraten werden.

Foto: Reineke

V 42 16. 6. 1990



Landkreis

Redaktion: Reinhard Vorwerk
Tel.: (0 42 31) 8 01 39

Zum Jubiläum erhielt der Luttumer Ortsbrandmeister Heinz-Hermann Hoops von Landrat Christoph Rippich den Wappenteller des Landkreises.



Als vor 25 Jahren die Freiwillige Feuerwehr Luttum gegründet wurde, waren diese acht Kameraden bereits dabei (von links): Heinz Hermann Hoops, Heinz Blome, Wilhelm Heimsoth, Manfred Oestmann, Hans-Hermann Köster, Heinz Rath, Heinrich Meinke und Hermann Bellmer.

Fotos (2): Röttger

„Eine schlagkräftige Feuerwehr ist die beste Brandversicherung“

Festakt in Luttum zum 25jährigen Bestehen / Gründungsmitglieder geehrt

Luttum. „Eine schlagkräftige Feuerwehr ist die beste Brandversicherung.“ Damit umschrieb der Luttumer Ortsvorsteher Hermann Blome anlässlich des 25jährigen Jubiläums der Freiwilligen Feuerwehr Luttum das Engagement und die vorbildliche sowie nachahmenswerte Pflichterfüllung der Mitglieder der Ortswehr. „Die Feuerwehrleute sind damit zu einem Sinnbild des guten Willens und der täglichen Nächstenliebe geworden!“ Er verband diese Überzeugung in seinem Grußwort zum Jubiläum mit der Erwartung, daß dieser vorbildliche Dienst in einer Feuerwehr für viele Ansporn und Mahnung zugleich sei, sich auf vielen Ebenen für eine funktionierende dörfliche Gemeinschaft einzusetzen.

Höhepunkt und Abschluß des Festaktes war die Auszeichnung von acht Mitgliedern der Ortswehr, die 1965 mit 25 weiteren Luttumer Bürgern die Freiwillige Feuerwehr mitbegründeten und heute noch ihren aktiven Dienst leisten. Verbunden mit persönlichen Worten des Dankes an den einzelnen Geehrten, die in den verschiedenen Dienstbereichen und Funktionen einer Ortswehr tätig waren und teilweise immer noch Verantwortung tragen, überreichte Gemeindebrandmeister Willy Störk einen Zinnsteller. Neben dem jetzigen Ortsbrandmeister Heinz-Hermann Hoops zeichnete er weiter Heinz Blome, Wilhelm Heimsoth, Heinrich Meinke, Hermann Bellmer, Heinz Rath, Manfred Oestmann und Hans-

Hermann Köster aus. Störk stellte in seinem Grußwort die schwere und harte Arbeit der Luttumer Ortswehr heraus. Besonders bei den schweren Verkehrsunfällen im Einsatzbereich der Wehr sei den Mitgliedern übermenschliche Kraft abverlangt worden. Grundpfeiler auch für einen überdurchschnittlich hohen Mitgliederstand sei die Arbeit der 1969 gegründeten Jugendabteilung. Viele Aktive seien aus der Jugend geradezu selbstverständlich in den aktiven Dienst einer Feuerwehr hineingewachsen. Die Jugendleistungsabzeichen würden dabei Zeugnis dafür abgeben, daß der Nachwuchs in Luttum vorbildlich betreut wurde.

Mit einer Kranzniederlegung am Ehrenmal begann am Freitagabend die Feierstunde anlässlich des 25jährigen Jubiläums. Vor zahlreichen Einwohnern und den weiteren Vereinen des Ortes sowie Abordnungen der Feuerwehren aus der Gemeinde Kirchlinteln und aus Etze stellte hier Pastor Urs Dohrmann die Hilfsbereitschaft und Nachbarschaftshilfe der Feuerwehren heraus. Musikalisch wurden die Kranzniederlegung sowie der anschließende Kommers vom Posaunenchor Wittlohe umrahmt.

Im Festzelt begrüßte Ortsbrandmeister Heinz-Hermann Hoops die zahlreichen Gäste und erinnerte an die Geschichte des Feuerlöschwesens in Luttum, die weit über die 25jährige Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr hinausreichte. „Wir sind

aber auch stolz darauf, die jüngste Freiwillige Feuerwehr des Landkreises zu sein“, betonte der Ortsbrandmeister. Er stellte heraus, daß die Ortswehr ein fester Bestandteil der Dorfgemeinschaft sei und bedankte sich für die gute Zusammenarbeit mit dem bis 1972 bestehenden Gemeinderat und dem Ortsvorsteher sowie jetzigen Kirchlinteler Gemeinderat.

In den weiteren offiziellen Grußworten erwiesen der Landrat Christoph Rippich, Kreisbrandmeister Hermann Alhusen und Kirchlinteler Bürgermeister Johann Hinrich Lindhorst dem Jubilar ihre Referenz. Der Landrat betonte, daß der Landkreis ein unmittelbares Interesse am Gedeihen sowie einem hohen Ausrüstungsstand und einer guten Leistungsfähigkeit der Feuerwehren habe. In einer besonderen Verbindung von Tradition, Gegenwart und Fortschritt ständen die Feuerwehren auf einem Fundament freiwilliger Hilfsbereitschaft.

Kreisbrandmeister Hermann Alhusen stellte den Zusammen schluß einer freiwilligen Feuerwehr auch in Luttum als eine „Bürgerinitiative des guten Willens und des vorbildlichen Dienstes in der Gemeinschaft“ heraus. Bürgermeister Johann Hinrich Lindhorst stellte heraus, daß eine Organisation wie die Feuerwehr in gesellschaftspolitischer Hinsicht eine Orientierung auch für andere Bürger sein könne und müsse.

VIA 2 18.6.1990

„Orientierung auch für die anderen Bürger

Freiwillige Feuerwehr Luttmum besteht seit 25 Jahren

Kirchlinteln-Luttmum (hr) „Die selbsternannte Verpflichtung eines jeden Mitglieds der Freiwilligen Feuerwehr zur tätigen Nächstenliebe und der Einsatzbereitschaft sollte Orientierung auch für die anderen Bürger werden.“ Mit diesen Worten umschrieb der Bürgermeister der Gemeinde Kirchlinteln, Johann-Hinrich Lindhorst, die „verantwortungsbewusste Arbeit und die vorbildliche Pflichterfüllung“ in den Feuerwehren. Der Bürgermeister war neben weiteren Grubreden Gast der Jubiläumsveranstaltung anlässlich des 25jährigen Bestehens der Freiwilligen Ortsfeuerwehr Luttmum.

Die Hilfsbereitschaft und Nachbarschaftshilfe in schweren und in freudigen Zeiten sei allerdings auch in Luttmum älter als fünfundzwanzig Jahre. Die Gemeinde werde auch zukünftig die Feuerwehren in jeder Hinsicht unterstützen, obwohl wegen der technischen Entwicklung noch mehr Kosten auf die Gemeinde zukommen könnten. „Die Bürger sollen sich wie der Einsatzbereitschaft ihrer Ortsfeuerwehr verlassen können“, versprach Lindhorst.

Ein Mittelpunkt der Veranstaltung war zum Abschluß der Feier die Ehrung von acht Feuerwehrmännern, die 1965 mit fünfundzwanzig weiteren Bürgern des Ortes die freiwillige Wehr mitgegründet und heute noch aktiv sind. Neben dem Ortsbrandmeister Heinz-Hermann Hoops zeichnete Gemeindebrandmeier

ster Willy Störk noch Heinz Blume, Wilhelm Heimsoth, Heinrich Meinke, Hermann Bellmer, Heinz Rath, Manfred Oestmann und Hans-Hermann Köster mit Zintellern aus. Für jeden der Geehrten, die früher und teilweise noch heute in Dienstbereichen und Funktionen aktiv waren und sind, fand Willy Störk persönliche Worte des Dankes.

Er hob hervor, daß die Luttmumer Ortsfeuerwehr auf allen Ebenen ihrer Einsatzbereitschaft und ihrer Zuverlässigkeit bewiesen habe. Gründpfeiler auch für einen überdurchschnittlichen Mitgliederstand sei die gute Arbeit in der 1989 gegründeten Jugendabteilung. Viele in der Jugend betreute „Blauröcke“ hätten sich ohne Zögern für eine aktive Mitarbeit in der aktiven Wehr entschieden. Ausdruck dafür seien die Jugendleistungsspangen.

Mit einer Kranzniederlegung am Ehrenmal begann die Feierstunde, bei der Pastor Urs Dohrmann die „segensreiche Arbeit und Hilfsbereitschaft der Feuerwehr“ würdigte. Anschließend begrüßte Ortsbrandmeister Heinz-Hermann Hoops die zahlreichen Gäste im Festzelt. Neben vielen Bürgern und Abordnungen der Ortsvereine waren Landrat Christoph Rippich, Kreisbrandmeister Hermann Alhusen sowie Vertreter der anderen Feuerwehren der Gemeinde Kirchlinteln und aus Eltze gekommen.

Ortsvorsteher Helmut Blume, der in seiner damaligen politischen Mitverantwortung zur Gründungsversammlung eingeladen hatte, bedankte sich für den vorbildlichen Dienst der „Blauröcke“. Er hoffe, daß diese nachahmenswerte Pflichterfüllung für die Gemeinschaft für viele Ansporn und Mahnung sei. Er hob noch hervor, daß die Ortsfeuerwehr auch einen wesentlichen Beitrag im Leben und in der Aufwärtsentwicklung der Ortschaft darstelle.

Hermann Alhusen brachte zum Ausdruck, daß die Luttmumer sich seinerzeit von der „aufgelegten Pflicht“ befreit und in die Freiwilligkeit mit gleichen Pflichten wechselten. Auch das sei damals wie heute eine „Bürgerinitiative besonderer Art“. Christoph Rippich sprach von einem unmittelbaren Interesse am Gedanken der Feuerwehren sowie deren notwendiger Ausrüstung und Leistungsfähigkeit. Die Freiwilligkeit des Dienstes sei ein Fundament dieser Hilfsbereitschaft.

Ein Teller vom Landkreis: Landrat Christoph Rippich (rechts) überreichte dem Luttmumer Ortsbrandmeister Heinz-Hermann Hoops das Geföfo/low



Diese acht Männer haben die Freiwillige Feuerwehr Luttmum vor 25 Jahren mitgegründet und sind auch heute noch aktiv. Von links: Ortsbrandmeister Heinz-Hermann Hoops, Heinz Blume, Wilhelm Heimsoth, Manfred Oestmann, Hans-Hermann Köster, Heinz Rath, Heinrich Meinke und Hermann Bellmer.

Während der Jubiläumsveranstaltung erhielten sie Zinteller, die ihnen Gemeindebrandmeister Willy Störk überreichte. Bürgermeister Johann-Hinrich Lindhorst versicherte, daß sich die „Blauröcke“ auch weiterhin auf die Unterstützung der Gemeinde verlassen können. (eb)



Ein Teller vom Landkreis: Landrat Christoph Rippich (rechts) überreichte dem Luttmumer Ortsbrandmeister Heinz-Hermann Hoops das Geföfo/low

Luttmum: Feuerwehrgründung mit Hindernissen

Wegen Schulbau zunächst kein Geld da / Vorher Zwangswehr / 33 Männer der ersten Stunde

Kirchlinteln-Luttmum (hr) „Wir sind stolz darauf, mit 25 Jahren die jüngste freiwillige Feuerwehr des Landkreises zu sein.“ Mit diesen Worten begann der Ortsbrandmeister der Ortsfeuerwehr Luttmum, Heinz-Hermann Hoops, seinen kurzen Rückblick auf die allerdings weit aus längere Geschichte des Feuerlöschwesens in Luttmum. Anlaß für die Erinnerung war der Festakt zum 25jährigen Jubiläum der Feuerwehr des Ortes.

Der Feuerschutz vor 1965 wurde durch eine „Zwangsfeuerwehr“ gewährleistet, die um 1903 gegründet wurde. Vorher gab es lange Jahre schon den Feuerlöscherverband der Gemeinden Armsen, Luttmum und Hohenaverbergen. Zuerst war jeder über 18 Jahre — später dann über 18 Jahre — alte männliche Einwohner des Ortes dienstverpflichtet. Aus der Zeit der Jahrhunderwende stammt auch eine Handdruckspritze, die bis 1967 in Betrieb war und noch heute funktionstüchtig ist.

Als erster Brandmeister wird in den Chroniken des Tischlers Heinrich Rosebrock genannt. Letzter Brandmeister der Pflichtfeuerwehr und erster Brandmeister der Freiwilligen Feuerwehr war Fritz Melincke. Am 19. Januar 1965 erklärten aufgrund einer Einladung des damaligen Bürgermeisters und heutigen Ortsvorsteher Helmut Blume 33 Männer ihren Eintritt in die Freiwillige Feuerwehr. Schon vier Jahre später wurde die Gründung einer Jugendabteilung vollzogen.

Neben vielen positiven Eindrücken und Erfahrungen aus einer 25jährigen Geschichte gab es für die Feuerwehr auch so manche bedrückende Erlebnisse. Ein Flugzeugabsturz im Ort, als 1971 ein holländischer Düsenjäger die Abspansseile des Fernsehturms streifte und der tote Pilot geboren werden mußte, und zwei besonders schwere Verkehrsunfälle prägten die Einsatzstatistik der Wehr.

Mit anderen Feuerwehrkameraden waren die Luttmumer auch bei den großen Waldbränden in der Lüneburger Heide und bei der Flutkatastrophe 1978 eingesetzt. Darunter kam die für eine Ortsfeuerwehr „normalen“ Einsätze bei Bränden und der Beseitigung von Sturmschäden. „Ein Feuerwehrmann kann mit der Gesundheit und vielleicht sogar mit seinem Leben viel verlieren, aber außer der Zufriedenheit mit sich selber und dem Dank von Betroffenen wenig gewinnen“, skizzerte der Ortsbrandmeister den vielfältigen und verantwortungsvollen Aufgabenbereich.

Auch Ortsvorsteher Helmut Blume erläuterte aus seiner kommunalpolitischen Mitverantwortung, weshalb es zur Gründung der Freiwilligen Feuerwehr kam. Bedingt durch den Flüchtlingsstrom habe in den fünfziger Jahren eine rege Bautätigkeit eingesetzt und die Einwohnerzahl habe sich verdoppelt. Dadurch ergeben sich katastrophale Schulverhältnisse,

und 1955 wurde mit der Gemeinde Hohenaverbergen ein Schulzweckverband gegründet. 1961 wurden mit der Hohenauer Feuerwehr Verhandlungen zur Gründung eines Feuerlöscherverbandes geführt, die allerdings zu keinem Ergebnis führten.

Da die Finanzkraft der Gemeinde Luttmum durch den Schulbau bis auf das Äußerste ausgereizt war, gab es für weitere Investitionen vorerst keinen weiteren Spielraum. Der nicht ausreichende Feuerschutz wurde vom Landkreis laufend beanstandet. Durch die Hanglage des Ortes gab es Probleme sowohl mit dem Niederschlagswasser als auch mit dem Löschwasserversorgung. Da nur ein Feuerlöschwagen vorhanden war, wurden Mitte der 50er Jahre ein Rohrbrunnen und in den 60er Jahren zwei Zisternen gebaut.

Nach der Neuwahl des Gemeinderates im Herbst 1964 wurde in einer Gemeinderatssitzung am 30. Oktober 1964 der Aufbau einer Freiwilligen Feuerwehr beschlossen, dem zur Gründungsversammlung im Januar 1965 33 Männer folgten. Von Seiten des Gemeinderates wurden daraufhin die notwendigen Beschlüsse für den Neubau eines Feuerwehrhauses und die Beschaffung eines Einsatzfahrzeuges gefaßt. Damit war es am 13. Mai 1967 möglich, der Feuerwehr ein neues Haus und ein neues Einsatzfahrzeug mit Motorspritze und Ausrüstung zu übergeben.

Arbeitskreis Dorferneuerung hat seine Schularbeiten abgeschlossen

Planentwurf wurde Donnerstagabend Seite für Seite durchgearbeitet

red Luttum. Der Arbeitskreis Dorferneuerung hat seine Schularbeiten beendet. Nachdem die beiden Planer, Norbert Dubbels und Wolfgang Tangemann, Wort gehalten und im September ihren Rohentwurf des Dorferneuerungsplanes vorgelegt hatten, arbeiteten die Mitglieder des Arbeitskreises auf ihrer Sitzung im Gasthaus „Zur Eiche“ am Donnerstag das umfangreiche Werk von Anfang bis Ende durch. Hilfestellung erhielten sie dabei von Gemeindedirektor Gert Rickmeyer und Bauamtsleiter Werner Kunath. Nach der Überarbeitung des Entwurfes soll der Arbeitskreis noch einmal informiert werden, bevor der Dorferneuerungsplan in die Trägerbeteiligung geht.

Vorab hatte Rickmeyer bereits deutlich gemacht, daß die Gemeinden den von den beiden Planern vorgelegten Entwurf in seiner Urfassung so nicht den Trägern öffentlicher Belange vorgelegt werden könne. „Wir haben 40 Punkte, die wir ansprechen müßten“, meinte Rickmeyer, wobei es sich aber teilweise nur

um redaktionelle Überarbeitungen handelte. Für besonders wichtig hielt es der Verwaltungschef, einige persönliche Auffassungen der Planer herauszunehmen, da letztlich der Rat hinter dem Plan stehen müsse.

So fand es Rickmeyer nicht gut, einen rechtskräftigen Bauungsplan (Rüstkamp-Erweiterung) zu zerreißen, für den die beiden Planer eine gewisse Uniformität befürchteten. Luttum sei schon längst kein typisch landwirtschaftliches geprägtes Dorf mehr und habe bereits seit 20 Jahren einen gewissen städtischen Charakter angenommen. Auf fruchtbaren Boden stieß auch der Appell von Rickmeyer, einige der vom Arbeitskreis als kurzfristig eingestuften Maßnahmen auf einen späteren Zeitraum zu verschieben.

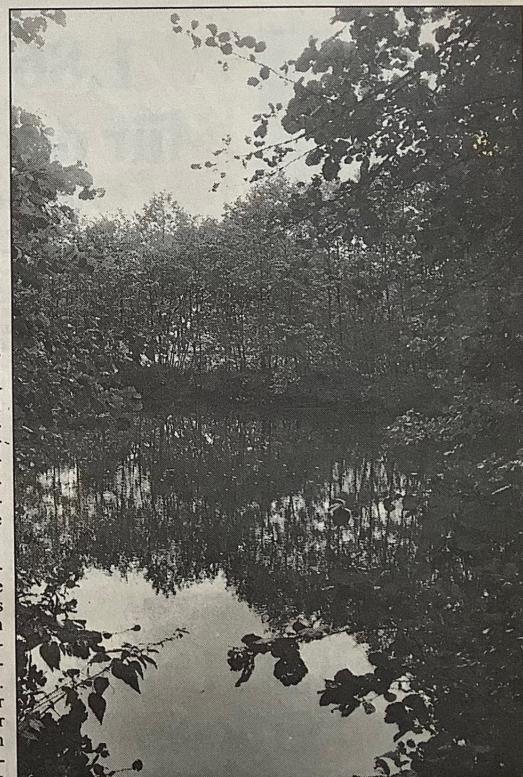
Allein die für die ersten fünf Jahre vorgeschlagenen Maßnahmen bezifferte Rickmeyer auf 1,12 Millionen DM, zu denen mittel- und langfristig nur noch rund 470 000 DM gekommen wären. Daraufhin wurde der ge-

samte Maßnahmenkatalog noch einmal durchgearbeitet. Sämtliche Pflanzaktionen wurden in den kurzfristigen Bereich übernommen, erste Priorität behält auch die Luttumer Dorfstraße. Die im Planentwurf vorgesehene Lösung der Entwässerungsfrage ist inzwischen überholt, da bereits eine andere aktuelle Planung läuft.

Ausgeräumt werden müssen nach Ansicht von Ortsvorsteher Helmut Blome auch Widersprüche zwischen dem Freiflächenutzungskonzept und dem Flächennutzungsplan, da sonst einige zur Zeit bebaubare Flächen unbebaubar werden könnten, obwohl bereits Anliegerbeiträge entrichtet wurden. Dazu erklärten die Planer allerdings, daß der Dorferneuerungsplan nur richtungweisend sei und Entwicklungsmöglichkeiten aufzeige. Einige Straßenbaumaßnahmen (Rückbau) wurden jeweils um einen Zeitraum verschoben, davon ausgenommen bleibt jedoch die Straße „Am Berg“, da man hier bei den Anliegern im Wort steht.

In jedem Fall sollte nach Ansicht von Bauamtsleiter Kunath versucht werden, den dorftypischen Charakter zu bewahren, aber trotzdem die verkehrlichen Belange in den Griff zu bekommen. Trotz der Überarbeitung wollte Blome dem Plan nicht zustimmen, der ihm zu viele Jukkepunkte enthielt. Dazu zählten für ihn unter anderem die Anliegerbeiträge für den Ausbau der Luttumer Dorfstraße, für den der Plan unterschiedliche Varianten vorsieht. Außerdem vermißte Blome Aussagen über die künftige Entwicklung.

Diesen Punkt hatte sich Rickmeyer ebenfalls notiert. Er wollte jedoch erst die Antwort des Landkreises zur Ausweisung von Bauflächen an der L 160 abwarten und dann eventuell noch einmal den Arbeitskreis anhören. Blomes Skepsis bezüglich der Anliegerkosten teilte Rickmeyer dagegen nicht, da man vor einem Ausbau ohnehin eine Anliegerversammlung machen und dann über die Kosten der einzelnen Varianten informieren würde.



Kein Thema für das Dorferneuerungsprogramm ist der idyllisch gelegene See an der Luttumer Schule.

Foto: Reineke

Auf der Luttumer Dorfstraße wird zu schnell gefahren:

„Tempodämpfung bringt Sicherheit“

Vorschlag vom Verkehrsplaner: Aufpflasterungen und eingebaute Engstellen

ub Lutum. Die Luttumer Dorfstraße wird zu fünfzig Prozent vom Durchgangsverkehr befahren, zu dem eine große Anzahl Schwerlastverkehr, insbesondere landwirtschaftliche Fahrzeuge, zu zählen sind. Die Verkehrs-dichte ist jedoch nicht das vorrangige Problem, denn mit etwa 1 500 gezählten Fahrzeugen pro Tag in beide Richtungen ist das Verkehrsaufkommen nicht bedenklich. Kopfzerbrechen bereitet jedoch die gefahrene Geschwindigkeit. Zur Landstraße hin beschleunigen die Autofah-

rer, und jeder zweite fährt zu schnell. Diese Ergebnisse brachte eine Untersuchung des Verkehrsplanerbüros Dr. Theine, die am Montag dem Planungs-, Bau- und Verkehrsausschuß vorge stellt wurde. Anhand der Luttumer Dorfstraße hat das Planungsbüro Vorschläge erarbeitet, mit denen eine Verkehrsberuhigung erreicht werden kann. Gestalterischen Maßnahmen sollen für eine Geschwindigkeitsverrin gerung sorgen. Dr. Theine machte dem Ausschuß folgende Vorschläge: Plateauaufpfla ste-

rungen und eingebaute Engstellen veranlaßten die Verkehrsteilnehmer zur Tempoverringerung und entschärften den Einmündungsbereich Luttumer Dorfstraße / Sophienstraße / Luttumer Postweg. Der Einmündungsbereich zur Landstraße könne durch eine Mittelinsel sicherer gestaltet werden. Bewuchs am Straßenrand schaffe eine Fahrbahnverengung und trenne gleichzeitig die Fußgänger von der Fahrbahn. Wichtig sei es, die Geschwindigkeit auf höchstens 30 Stundenkilometer herabzu-

setzen, um eine Geräuschbelästigung der Anwohner auszuschließen. Die Aufpflasterungen auf der Fahrbahndecke müßten so gestaltet werden, daß sie von landwirtschaftlichen Fahrzeugen problemlos befahren werden könnten. Sicherheit für die Fußgänger und Radfahrer müsse bei den Planungen an erster Stelle stehen. Einig war sich der Ausschuß darüber, den Vorschlag des Planungsbüros als Alternative im Entwurf des Dorferneuerungsplanes vorzustellen.



Von der Theatergruppe des Heimatvereins werden die „Millionen int Hau“ gesucht. Foto: Röttjer

Millionen int Luddener Hau

Theatergruppe des Heimatvereins spielt neuen Schwank

Luttum. Mit den „Millionen int Hau“, einem Schwank in drei Akten von Hans Gnat, will die Theatergruppe des Heimatvereins Luttum am 8. und 9. Dezember 1990 die hoffentlich zahlreichen Gäste unterhalten.

Am Sonnabend, dem 8. Dezember, hebt sich der Vorhang zur ersten Aufführung bereits um 15 Uhr im Landhaus Luttum. Mit diesem frühen Termin sollen vor allem die ältere Generation und die Kinder angesprochen werden. Die eigentliche Premiere ist

abends um 19.30 Uhr vorgesehen. Wer am Sonnabend absolut keine Zeit hat, kann sich am Sonntag, ebenfalls um 19.30 Uhr, von den schauspielerischen Leistungen der neun Laienschauspieler überzeugen.

Neben den Proben für die bevorstehenden Vorstellungen wird auch von weiteren Mitgliedern die Bühne mit dem entsprechenden Bühnenbild versehen. In dieser kriminalistischen Komödie dreht sich alles um eine

Millionenbeute aus einem Banküberfall, die auf einem in der Nähe einer Autobahn gelegenen Bauernhof in einer Scheune versteckt wird. Diese Beute verschwindet unter etwas rätselhaften Umständen um später doch wieder aufzutauchen. Auf der Jagd nach diesem Geld ist neben den Bankräubern auch ein Kriminalkommissar. Auch einige Urlauber, die von der versteckten Beute etwas erfahren, sind auf der Suche.

rö



„Million in Hau“ auf Irrwegen

ub Luttum. Ein voller Erfolg war wieder einmal das Laienschauspiel der Luttumer Theatergruppe. Immer am zweiten Advent, und das schon im fünften Jahr, führt die Gruppe, die aus dem Heimatverein Luttum entstanden ist, ein plattdeutsches Stück auf. „Million in Hau“ heißt der Schwank, der im Landhaus Luttum erstmals als Generalprobe für die Kinder und Senioren aufgeführt wurde, am Abend dann Premiere feierte

und tags darauf noch einmal aufgeführt wurde (Foto). Das Stück rankt sich um Geld aus einem Banküberfall, das durch viele Hände geht und ein totales Hin und Her auslöst. Die Liebe kommt natürlich auch nicht zu kurz, genausowenig wie der Spaß. Alle Aufführungen sind reibungslos über die Bühne gegangen und wurden vom Publikum mit viel Applaus belohnt. Ihren Teil zum Erfolg beigetragen hat neben den Akteuren auf der

Bühne die Luttumer Friseurmeisterin Resi Röwer, die hinter den Kulissen sich schon seit Bestehen der Theatergruppe um die Maske der Schauspieler kümmert und ihnen das rollengerechte Aussehen „verpaßt“. Jeder, der jetzt neugierig geworden ist, kann die „Million in Hau“ am Sonnabend, 19. Januar im Gasthaus Wecks in Otersen suchen.

Foto: R. Meyer